

FORSCHUNGSCAMPUS MITTELHESSEN

HILFSTELLUNG ZUR ERSTELLUNG EINES EXPOSÉS FÜR PROMOTIONS-VORHABEN

Inhalt

I. Vorbemerkungen	1
II. Zweck des Exposés	1
III. Gliederung des Exposés	2
IV. Sprache und Stil.....	6
V. Quellen / Weiterführende Literatur	6

I. Vorbemerkungen

Die vorliegende Hilfestellung soll Ihnen eine Orientierung bieten, welchem Zweck ein Exposé dient und welche Aspekte es abdecken soll. Zudem erhalten Sie einige Tipps zur Gliederung, zu Sprache und Stil sowie Quellennachweise und weiterführende Literatur zur Anfertigung von Exposés.

Die Hilfestellung ist keine Formatvorlage: Die hier vorgenommene Gliederung soll dementsprechend keine Vorgabe zur Kapitelunterteilung und den Kapitelüberschriften sein, da sich diese an Ihrem Projekt, den Vorgaben Ihrer Betreuungspersonen und ggf. Fachkultur orientieren. Besprechen Sie Ihr Exposé daher immer auch mit Ihren künftigen Promotionsbetreuungspersonen.

II. Zweck des Exposés

Das Exposé dient zunächst einmal dazu, klarzustellen, welche **Problematik** im Promotionsvorhaben untersucht werden soll und was das Ziel dieser Untersuchung ist. Da das Exposé bereits zu Beginn der Dissertation geschrieben wird, kann es nicht den Anspruch haben, als Gliederung oder Kurzversion der späteren Dissertation zu dienen. Stattdessen handelt es sich bei einem Exposé um eine wertvolle Vorarbeit mit der die nächsten Schritte Ihres Promotionsvorhabens dargestellt werden. Es dient als kurze Beschreibung des Forschungsprojektes und ermöglicht einen Überblick über die gesamte Arbeit und deren Planung. Grundsätzlich kann ein Exposé folgenden Zwecken dienen, wie von Alemann darstellt (vgl. von Alemann 2012: S. 69f.):

1. Es liefert einen **Grundriss für das eigene Vorgehen**,
2. Es **überzeugt** die **Promotionsbetreuenden, bzw. den Promotionsausschuss von der Relevanz des Forschungsprojektes**,
3. Es nutzt der **Akquise von finanzieller Unterstützung**, beispielsweise im Rahmen eines Forschungsstipendiums.

Im Exposé sollten somit die wichtigsten Eckpunkte des Promotionsvorhabens in einem adäquaten Seitenumfang zusammengefasst werden. Von Alemann empfiehlt, um betreuende HochschullehrerInnen nicht zu überstrapazieren, als Richtlinie „im Schnitt für jeden

FORSCHUNGSCAMPUS MITTELHESSEN

Unterpunkt mindestens eine Seite und höchstens zwei Seiten anzusetzen“ (von Alemann 2012: S. 71).

III. Gliederung des Exposés

1. Allgemeine Angaben

Die folgenden Unterpunkte stellen nicht zwangsläufig einzelne Unterkapitel dar, vielmehr sind die im folgenden benannten Aspekte Teil des Deckblatts und/oder der Einleitung zu Ihrem Exposé, können jedoch, wie beispielsweise Angaben zu den benötigten Ressourcen, auch (nochmals) im weiteren Exposé untergebracht werden.

1.1 Angaben zur Verfasserin/zum Verfasser (Name, aktueller Titel und Hochschulgrad)

1.2 (Arbeits-)Titel des Vorhabens

1.3 Fachgebiet und Arbeitsrichtung

Benennen Sie das Fachgebiet/die Fachgebiete (z.B. Maschinenbau; Bauingenieurwesen; Informatik), in denen Ihr Forschungsprojekt angesiedelt ist sowie Ihren projektspezifischen Forschungsschwerpunkt innerhalb des Fachgebietes (z.B. Feinwerktechnik; Stahlbau; Bioinformatik).

1.4 Voraussichtliche Projektdauer

Schätzen Sie die voraussichtliche Dauer Ihres Promotionsprojekts ab. In Absprache mit Ihren Betreuungspersonen sollte das Projekt so bemessen sein, dass bei einer „Vollzeitpromotion“ die Dauer auf drei Jahre ausgerichtet ist. Dies entspricht den Empfehlungen des Wissenschaftsrats (vgl. WR 2002: S. 66) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (vgl. DFG 2018: S. 5). Sollte aufgrund von, beispielsweise Berufstätigkeit, eine längere Dauer notwendig sein, empfiehlt es sich, hierauf transparent und explizit einzugehen.

1.5 Erforderliche Ressourcen

Beschreiben Sie in Ihrem Exposé auch, welche Ressourcen (z. B. Zugang zu Laboren, Datenbanken, Feldversuche etc.) Sie für Ihr Projekt voraussichtlich benötigen und wie diese ggf. z.B. durch Ihre Betreuungspersonen bereitgestellt werden.

1.6 Zusammenfassung

Um Leserinnen und Lesern Ihres Exposés einen Kurzüberblick über Ihr Vorhaben zu ermöglichen, empfiehlt es sich, der eigentlichen Projektbeschreibung eine kurze Zusammenfassung voranzustellen, welche die wesentlichen Ziele Ihres Vorhabens allgemeinverständlich und in ca. 1600 Zeichen zusammenfasst. Bitte achten Sie bei der Formulierung auf Verständlichkeit auch für fachfremde Leserinnen und Leser. Vermeiden Sie nach Möglichkeit fachspezifische Abkürzungen und verwenden Sie themenrelevante Schlüsselbegriffe. Sollten Abkürzungen notwendig sein, erklären Sie diese in einer Fußnote.

FORSCHUNGSCAMPUS MITTELHESSEN

2. Projektbeschreibung

2.1 Problemstellung

Skizzieren Sie hier Ihr Thema und das Forschungsproblem, mit dem Sie sich in Ihrem Dissertationsprojekt beschäftigen werden. Zeigen Sie, wie sich Ihre Fragestellung in der Fachliteratur verortet, welche theoretischen und/oder methodischen Diskussionsstränge sie fortführt und benennen Sie die Ziele der Arbeit. Mit der Eingrenzung Ihres Projekts auf einen bestimmten Problembereich legen Sie auch das konkrete Thema Ihrer Dissertation fest (vgl. von Alemann 2012: S. 72).

Erläutern Sie bei der ersten Nennung wichtige Fachbegriffe, die für das Verständnis Ihres Vorhabens relevant sind.

Sollte Ihr Promotionsvorhaben Teil eines größeren Forschungsprojektes sein, beschreiben Sie das Forschungsprojekt und grenzen Sie Ihre eigene Arbeit deutlich ab.

2.2 Aktueller Forschungsstand

Nur, wenn man weiß, welches Wissen bereits bekannt ist, kann man aufzeigen, wo der Mehrwert und die Innovation des eigenen Forschungsprojekts liegen. Grenzen Sie daher in diesem Unterkapitel Ihr Projekt innerhalb des Forschungsgebiets, in dem die Dissertation angesiedelt ist, ein und **stellen den aktuellen Forschungsstand zu Ihrer Fragestellung dar**. Grundsätzlich bauen Forschungsarbeiten immer aufeinander auf oder grenzen an andere Projekte an, sodass die Darstellung des Forschungsstandes auch stets als Begründung für die eigene Forschungsfrage dient.

Arbeiten Sie die Lücken in der bestehenden Forschungslandschaft heraus, die Sie füllen wollen sowie die widersprüchlichen Ergebnisse, die Sie in der Literatur finden (vgl. *Erfolgreich Promovieren* 2014: S. 167). Zu beachten gilt es bei der Darstellung des aktuellen Forschungsstandes, dass es sich hierbei nicht um eine wertende Aufzählung handelt, sondern um eine objektive Übersicht.



Beachten Sie, dass es von der Fachkultur abhängt, in welcher Form Forschungsergebnisse veröffentlicht werden: Forschungsarbeiten, auf die sich Ihr Projekt beziehen kann, können veröffentlichte Paper oder Monographien, aber auch Patente oder Studien etc. sein, beachten Sie hier Ihre Fachkultur und halten Sie Rücksprache mit Ihren Betreuungspersonen.



Sollten für Ihr Projekt nur wenige veröffentlichte Arbeiten als Forschungsgrundlage vorhanden sein, beziehen Sie verwandte Forschung mit ein und zeigen Sie, wie groß die bestehende Forschungslücke ist. Legen Sie dar, inwiefern Ihr Projekt an vorhandene Forschung anschließt, auf Grundlagen aufbaut und von verwandten Forschungsrichtungen abgegrenzt ist. Achten Sie darauf, dass Ihre Bezüge relevant und möglichst aktuell sind.

FORSCHUNGSCAMPUS MITTELHESSEN

2.3 Fragestellung der Arbeit und wissenschaftliche Relevanz des Forschungsprojektes

Wenn Sie den aktuellen Stand der Forschung dargelegt haben, zeigen Sie nun explizit auf, welche Nische Ihr Promotionsprojekt einnimmt. Benennen Sie **explizit** Ihre **Fragestellung(en)** und – falls bereits ausgearbeitet – erste **Arbeitshypothesen**. Erläutern Sie, warum Ihre Fragestellung theoretisch und/oder empirisch **relevant** ist. Welchen Beitrag leisten Sie zum Fortschritt des wissenschaftlichen Diskurses in dem Feld bzw. in den eingebundenen Disziplinen? Insbesondere für Promotionsvorhaben, die Teil eines größeren Forschungsprojektes sind, ist es unerlässlich, die eigenständige wissenschaftliche Leistung und den Beitrag zur Wissenschaft über die Einzelanwendung hinaus darzustellen.

2.4 Theoretische Grundlagen

Die wissenschaftliche Bearbeitung eines Themas stützt sich immer auf theoretische Grundlagen, die als Teil des Exposé **vorgestellt** werden sollten. Deren **Auswahl** sowie **die Vor- und Nachteile** sollten Sie **kritisch diskutieren** sowie **begründen**. Die Vorstellung der theoretischen Grundlagen beinhaltet neben Theorien beispielsweise auch Modelle oder Erklärungsansätze, auf die Sie Bezug nehmen sollten.

2.5 Methodik

Da die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einer Fragestellung gewissen Vorgehensweisen unterliegt, muss auch die Methodik als Teil des Exposé benannt werden. Dementsprechend sollten die für das eigene Projekt **gewählten Theorien und Methoden vorgestellt** werden. Dazu gehört auch eine kritische Reflexion der Vor- und Nachteile der gewählten Methode sowie die **Begründung für deren Wahl** (vgl. von Alemann 2012: S. 76). Die Methodendiskussion beinhaltet die Art der Datenerhebung und -auswertung (hier sollten Sie auch darauf achten, zu benennen, welches Datenmaterial bereits vorliegt und welches noch zu beschaffen ist oder welche Experimente noch durchgeführt werden müssen) (vgl. *Erfolgreich Promovieren* 2014: S. 167).

2.6 Quellen

Den Abschluss eines Exposé bildet immer eine **Bibliografie aller zitierten Quellen** und umfasst darüber hinaus meist auch weitere Literatur, die mit Blick auf den **aktuellen Forschungsstand** identifiziert wurde. Zu beachten ist hier, dass die Bibliografie nur als Überblick dient und daher auf wenige zentrale Kernpublikationen beschränkt sein sollte. Beachten Sie die Aktualität der angegebenen Quellen.

3. Arbeits- und Zeitplan

Die Durchführung eines Forschungsvorhabens erfordert eine **gründliche Planung und Gliederung der Arbeitsschritte**. Obwohl außerplanmäßige Vorkommnisse die geplante Durchführung eines Forschungsprojektes beeinflussen können, ist es dennoch sinnvoll, sich zu Beginn des Forschungsprozesses mit dessen Ablauf auseinanderzusetzen. Dies dient auch als Möglichkeit sich über die **Durchführbarkeit und Dauer** des Dissertationsvorhabens klar zu

FORSCHUNGSCAMPUS MITTELHESSEN

werden, ggf. Pufferzeiten einzuplanen für Unvorhergesehenes, aber auch als Rückbezug an späterer Stelle, um die Fortschritte des Projektes bewerten zu können.

Sollte Ihr Promotionsvorhaben in ein größeres Forschungsprojekt eingebettet sein, stellen Sie im Arbeits- und Zeitplan klar Ihre eigenen Arbeiten und ggf. Abhängigkeiten von anderen Teilprojekten heraus. Besprechen Sie den Arbeits- und Zeitplan mit Ihren Betreuungspersonen.

Beispiel

Januar 20xx bis März 20xx (3 Monate)

<i>Vorarbeiten</i>	Themensuche
	Literaturrecherche
	Bewerbung um ein Stipendium
	Annahme als Promovend/in durch den Promotionsausschuss

April 20xx bis September 20xx (6 Monate)

<i>Theoretische Grundlagen</i>	Forschungsstand darlegen
	Hypothesen formulieren
	Theoretisches Modell erstellen
	Besuch eines Kurses zum Thema Empirische Forschungsmethoden
	Konzeption des schriftlichen Fragebogens
	Verfassen der Kapitel Einleitung und Theoretische Grundlagen

Oktober 20xx bis März 20xx (6 Monate)

<i>Empirische Analyse</i>	Empirische Daten erheben → einmonatiger Aufenthalt in XY
	Empirische Daten analysieren
	Verfassen des Kapitels Empirische Analyse
	Zwischenergebnisse auf Konferenz vorstellen → XY Konferenz in XY

[...]

August 20xx bis Dezember 20xx (5 Monate)

	Ergebnisse interpretieren
--	---------------------------

FORSCHUNGSCAMPUS MITTELHESSEN

Finalisierung

Resultate auf Konferenzen vorstellen

→ XY Konferenz in XY

→ XY Konferenz in XY

Verfassen der Schlusskapitel und Finalisierung der Dissertation

Besuch eines Workshops zur Vorbereitung auf die Disputation

IV. Sprache und Stil

Das Exposé sollte in der Sprache verfasst werden, in der auch die Dissertation verfasst wird. Wissenschaftlicher Stil zeichnet sich dadurch aus, dass er „objektiv und präzise als auch *verständlich* ist“ (*Erfolgreich Promovieren* 2014: S. 148, [Hervorhebung im Original]). In wissenschaftlichen Texten werden komplexe Sachverhalte in der jeweiligen **Fachsprache** der Disziplin dargelegt. Diese sollten durch **klare** und **eindeutige** Satzgefüge dargestellt und Schachtelsätze vermieden werden (vgl. Khalilpur o.J: S. 4). Achten Sie auch auf **gendergerechte Sprache** und entscheiden Sie sich bereits zu Beginn der Niederschrift für eine Form, um nachträgliche Überarbeitungen zu vermeiden (vgl. „Nützliche Informationen zum wissenschaftlichen Arbeiten“ 2014). Orientieren Sie sich an den Konventionen Ihres Faches hinsichtlich sprachlicher Besonderheiten, Terminologien sowie formaler Richtlinien (bspw. Zitierweise) und halten Sie im Zweifelsfall Rücksprache mit Ihren Betreuungspersonen bezüglich den Anforderungen zu Aufbau und Gestaltung (vgl. *Erfolgreich Promovieren* 2014: S. 141).

V. Quellen / Weiterführende Literatur

Günauer, F./Krüger, A./Moes, J. u.a. (Hg.): *GEW-Handbuch Promovieren mit Perspektive. Ein Ratgeber von und für DoktorandInnen*. 2. Aufl., Bielefeld, Bertelsmann 2012.

Khalilpour, Golareh: „Am Anfang war das Exposé! Leitfaden zur Abfassung eines Exposés.“ PDF. Online: <http://www.uni-stuttgart.de/soz/ib/studium/anleitung.exposee.pdf> (Letzter Zugriff: 24.07.2018)

Lange, Imke (2011): „Handreichung Exposé.“ PDF. Online: https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/ew/personen/fuerstenau/expose_handout_2011.pdf (Letzter Zugriff: 24.07.2018)

DFG (2018): *Merkblatt Graduiertenkollegs und Internationale Graduiertenkollegs*. Online: http://www.dfg.de/formulare/50_07/50_07_de.pdf (Letzter Zugriff: 19.09.2018)

Lehrstuhl für Theologische Ethik, Universität Passau (2014): „Nützliche Informationen zum wissenschaftlichen Arbeiten“. PDF. Online: <https://www.phil.uni->

FORSCHUNGSCAMPUS MITTELHESSEN

[passau.de/fileadmin/dokumente/lehrstuehle/fonk/N%C3%BCtzliche_Infos_zum_wissenschaftlichen_Arbeiten.pdf](https://www.passau.de/fileadmin/dokumente/lehrstuehle/fonk/N%C3%BCtzliche_Infos_zum_wissenschaftlichen_Arbeiten.pdf) (Letzter Zugriff: 24.07.2018)

Stock, Steffen/Schneider, Patricia/Peper, Elisabeth/Molitor, Eva (Hg.): *Erfolgreich Promovieren. Ein Ratgeber von Promovierten für Promovierende*. 3. wesentlich überarb. und erw. Aufl., Berlin, Heidelberg, Springer 2014.

von Alemann, Ulrich (2012): „Das Exposé. Ja, mach nur einen Plan...“. In: Günauer, F./Krüger, A./Moes, J. u.a. (Hg.): *GEW-Handbuch Promovieren mit Perspektive. Ein Ratgeber von und für DoktorandInnen*. 2. Aufl., Bielefeld, Bertelsmann; S. 69-79.

WR Wissenschaftsrat (2002): *Empfehlungen zur Doktorandenausbildung*. PDF. Online: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5459-02.pdf> (Letzter Zugriff: 19.09.2018)